

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

232 (6.10.1914)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Einzelheft monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 60 P.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2860. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 5spaltige, kl. Zeile, oder deren Raum 20 P. Vorkostenfrei billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/9 Uhr vorm. für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gsch & Cie., Karlsruhe.

### Ludwig Franks politisches Testament.

Im letzten Hefte des „März“ widmet Genosse Abg. Dr. Südekum unserm auf dem Schlachtfelde gefallenen Genossen Dr. Ludwig Frank einen warmen Nachruf, der zugleich das politische Testament unseres gefallenen Freundes enthält. Südekum schreibt:

„Im wilden Kampf, Mann gegen Mann, ringen Millionen um das Schicksal der Völker. Schwade um Schwade mäht der Tod mit seiner furchtbaren Sichel nieder. Aus tausend Wunden blutet das Vaterland.“

„Dürfen wir da um einen Mann? Ja! Denn sein Tod bedeutet, wie sein Leben, mehr als das so vieler anderer, weil das Schicksal in ihm auf erhöhtem Platz einen Mann gestellt hatte, der als Führer und Retter für viele vorbezeichnet war.“

„Keiner von uns, der nicht wie Schulze-Gaevernich das pathetisch klingende und doch ganz natürliche Wort auf den Lippen und im Herzen hätte: „Wäre ich statt seiner gestorben!“ Ludwig Frank ist unerföhlich. Ich schweige von dem, was an dem herrlichen Menschen seine Freunde verloren haben. Eltern legen den Sohn, Brüder den Bruder mit der stillen Jahre wortlosen Jammers in die Grube. Freunde verbergen schamhaft die bittere Träne.“

„Nun etwas über den Politiker Frank. In dem letzten Brief, am Tage seines Abmarsches ins Feld, schrieb er mir, er habe in den anstrengenden, aber wohlthuenden Wochen seiner militärischen Wiederaufschwung manche Stunde ruhigen Nachdenkens gehabt und oft darüber geirrt, was denn nach dem Kriege in Deutschland werden solle. So tief innerlich von der Frage beherrscht, die uns jetzt alle bewegt, deutete er zugleich die Lösung an, indem er hinzufügte, daß nach seiner Meinung in diesem Kriege die Grundlagen zu einem unabsehbaren Fortschritt in unserm Vaterland gelegt würden. Dieses gegen trübende Unglücksabende, die mit der ihnen eigenen Prophetenstärke voraus sagten, daß ein siegreicher Krieg ein „Unglück“ für das deutsche Volk sein werde, weil er eine ungezügelt wuchernde reaktionäre Kraft schaffen werde; siehe 1815 usw. Von solchen unklaren Verallgemeinerungen bewahrte Frank das scharfe realpolitische Urteil, das, in der marxistischen Lehre gebildet, die bloß relative Bedeutung landläufiger Schulmeinungen längst und klar erkannt hatte.“

Der Brief, den ich eben erwähnte, enthält nichts von seinem politischen Zukunftsprogramm, sondern vertritt auf die Stunde des Wiederlebens, nach dem Kriege. Aber ich weis aus unsern Gesprächen am 3. und 4. August, wie er sich die Grundzüge der Zukunft dachte. In den letzten Jahren unseres gemeinsamen politischen Lebens hat es nie einen so vollkommenen Zusammenklang der Meinungen zwischen uns gegeben, als in diesen letzten Tagen. Jede Stunde brachte uns in ungehörter Denkmöhe näher, und die Wurzel dieses Verstehens lag in dem gemeinsamen Gefühl, daß alles bis dahin Geschehene nur Vorbereitung sei. So war Frank: das Haar begann ihm zu ergrauen, auf der Stirn gruben scharfe Linien ihre Spur, aber er blieb jung, weil er wußte, daß die große Arbeit seines Lebens noch vor ihm lag, die große Arbeit, der sein rastloses Streben nach Selbstverbesserung galt.

Ludwig Frank sah den 4. August als eine Wende in der inneren und äußeren Politik Deutschlands an und bekämpfte schon am gleichen Tage die Meinung, daß irgend eine Partei, irgend eine Regierung nach dem Friedensschlusse die Fäden da wieder aufnehmen könne, wo sie am Abend des 3. August liegen geblieben waren.

Der ökonomische Gegensatz zwischen Arbeiter und Unternehmern kann durch den Krieg nicht aus der Welt geschafft werden. Die auf wirtschaftlichen Tatsachen aufgebaute Klassenverteilung des Volkes verschwindet nicht. Aber die heroische Solidarität, die das ganze Volk in schwerster Not, auf dem Schlachtfeld und hinter der Front, in einem gewaltigen Aufschwung geeint hat, läßt doch außer den vielen trübsamen Klagen über den Fleißer Gehalt auch viel von den Schloßen und dem Hof fröhlicherer Zustände und Anschauungen dauernd zurückbleiben. Die formale Gleichberechtigung der Klassen des Volkes, namentlich in Preußen, so meinte Frank, ist jetzt zur Selbstverständlichkeit geworden; die materielle Verbesserung der Arbeiterklasse ist die unabweisbare Pflicht der Gesellschaft gegen ihre Erzeuger; die Deckung der Bildungsschätze unserer Nation für alle, die bildungshungrig sind, ist eine Folgeerscheinung aus dem Geschehenen und eine Sicherung für die Zukunft.

Politische Ideen finden ihren Ausdruck in Gesetzen, Gesetze ihre Anwendung durch die Verwaltung. Also muß die Sozialdemokratie ihren ganzen möglichen Einfluß auf die Gesetzgebung ausüben, und, ohne daß sie von ihrem Wesen als politische Organisation der Arbeiterklasse irgend etwas Entscheidendes aufzugeben brauchte, die von ihr abhängigen Vorbedingungen dieses Einflusses entschlossen und mit rückhaltloser Entschlossenheit zu schaffen verleben. Dann aber muß sie weiterhin auf dem so geöffneten Felde der Verwaltung und Selbstverwaltung in ungebrochener Schaffenskraft und mit voller Hingabe an ihr großes Ziel wirken. Die zahllosen Aufgaben, vor denen unser Volk nach einem siegreichen Kriege stehen wird, erheben das Aufgebot des letzten Mannes, die Entfesselung der lange zurückgehaltenen und bisher so arg mißachteten Volkskraft. Dann muß und wird sich zeigen, was in der deutschen Arbeiterschaft und in der deutschen Sozialdemokratie steckt.

Und als ihm in der Unterredung ein besorgter Freund die Bemerkung entgegenhielt, daß sein Rat, seine Kraft bei der Neugestaltung der Dinge unerlässlich sein werde, daß er mit seinem freiwilligen Eintritt in die Reihe der aktiven Kämpfer „selbst ein solches Opfer bringe, da entgegnete er in heiterer

Ruhe das sein ganzes Wesen offenbarende Wort: „Einer muß die Fundamente gesehen haben.“

Nun ist er selbst ein Stück des Fundamentes geworden, auf dem wir den Bau des neuen Deutschlands errichten wollen, errichten müssen.“

Es gibt sowohl innerhalb wie außerhalb der Sozialdemokratie Leute, die den Optimismus unseres toten Freundes nicht teilen. Wir haben von allem Anfang an zu denjenigen gehört, die — wie Frank — in diesem Krieg nicht nur ein in seinen Folgen unübersehbares weltgeschichtliches Ereignis, sondern auch einen Wendepunkt für unsere innerpolitische Entwicklung erblickten. Es erscheint uns ganz und gar unmöglich, daß nach diesem Krieg die deutschen Regierungen und die Parteien ihre politische Arbeit an den Fäden fortspinnen, die durch den Kriegsausbruch abgerissen wurden. Freilich darf man sich nicht auf den bequemen Standpunkt stellen, als ob nur die Regierungen und bürgerlichen Parteien politisch umlernen müßten, auch die Sozialdemokratie muß an eine gründliche Prüfung ihrer Politik und Taktik denken, denn sie wird und muß den Angelpunkt für unsere künftige Politik bilden. Dieser Krieg schafft — wie Frank richtig vorausgesehen hat — ganz neue Fundamente für die innere wie äußere Politik. Ohne oder gegen die Sozialdemokratie war schon vor dem Krieg an eine politische Neuorientierung nicht zu denken, nach dem Krieg ist das eine absolute Gewißheit. Wenn auch eine solche Neuorientierung unserer Politik nicht ohne mehr oder weniger größere Schwierigkeiten sich vollziehen wird, so darf man doch die bestimmte Hoffnung hegen, daß die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes und vor allem der deutschen Sozialdemokratie den festen Willen hat, das Banner einer politischen Kultur aufzuflanzen, für welche bislang leider erfolglos gekämpft wurde. Deutschland darf fürderhin politisch nicht mehr hinter den übrigen europäischen Kulturstaaten rangieren, es muß sich an die Spitze nicht nur der allgemein menschlichen, sondern auch der politischen Kulturbestrebungen stellen.

### Vom Krieg.

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz. Die Niefenschlacht im Westen.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Okt. Auf dem rechten Flügel in Frankreich wurden die Kämpfe erfolgreich fortgesetzt.

#### Der Kampf um Antwerpen.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Okt. (Amtlich.) Vor Antwerpen sind die Forts Kessel und Brochem zum Schweigen gebracht worden. Die Stadt Liere und die Eisenbahnforts an der Bahn Mecheln-Antwerpen sind gefallen.

W.B. Amsterdam, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen vom 3. Okt.: Die Lage ist hier äußerst kritisch. Amtlich wird gemeldet, daß die äußerste Frontlinie gefallen ist. Die Stimmung in der Stadt ist sehr gedrückt. Eine heute erlassene Proklamation ermahnt die Einwohner zur Ruhe. Man befürchtet, daß die Wasserzufuhr abgeschnitten werde.

#### Die Kämpfe um Arras.

W.B. Paris, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Eine amtliche Meldung vom Sonntag nachmittag besagt: Im Gebiet von Arras ist der Kampf im vollen Gange, ohne daß bisher eine Entscheidung erreicht wurde. Zwischen dem Oberlauf von Ancre und Somme und zwischen Somme und Die war der Kampf weniger heftig. Im Gebiet von Soissons rüchten wir vor und nahmen dort feindliche Schützengräben ein. Auf der ganzen Front dauert die bereits erwähnte Kampfesstille an. In Boevre machten wir einige Fortschritte zwischen Apremont und Maas und längs Ruptemond.

Genf, 5. Okt. Die überaus heftigen Kämpfe bei Arras dauern fort mit großer Erfolgsaussicht für die Deutschen. Ebenso energisch setzt Generaloberst v. Kluck seine Aktion in der Gegend von Roye fort. Die Franzosen gestehen zu, daß wegen erster Bedrohung ihres äußersten linken Flügels der allgemeine Angriff vor dem Eintreffen von Verstärkungen bedenklich wäre.

#### Landung kanadischer Truppen.

W.B. Frankfurt a. M., 5. Okt. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Genf: Aus Havre wird dem „Journal de Genève“ gemeldet, daß die Landung kanadischer Truppen bevorstehe. Offiziere sowie Unteroffiziere seien bereits im

Norden Frankreichs angelangt, um die Operationen zu organisieren. Der englische Generalstab, der Havre als Operationsbasis gewählt habe, habe mehrere Gebäude zu diesem Zweck auf zwei Jahre gemietet. In Havre selbst würden etwa 5000 Mann einquartiert werden. Mehrere öffentliche Gebäude, sowie der Regattapalast seien in Lazarette umgewandelt worden.

#### Große Verluste bei den französischen Offizieren.

W.B. Lyon, 5. Okt. „Progres“ meldet: Infolge von ungeheuren Verlusten an Offizieren mußte die französische Heeresleitung die Offiziere anweisen, in der Frontlinie mehr als bisher Dedung zu suchen und waghalsige Angriffe nur im äußersten Notfall zu unternehmen.

#### Eine Bekanntmachung des französischen Oberkommandos.

W.B. Paris, 10. Okt. Das Oberkommando hat in Versailles durch Maueranschlag bekannt gegeben: Jeder Deutsche, der hinter der Front in Zivilkleidung angeht, wird als Spion betrachtet. Wer die Zivilkleider geliefert hat, und wer diese Laffache kennt, ohne die Militärbehörde zu benachrichtigen, wird als Helfershelfer betrachtet. Jeder Deutsche, der nicht auf den ersten Anruf stehen bleibt, wird erschossen. Jede Gruppe von mehr als drei bewaffneten Deutschen hinter der Front wird als verdächtig der Verübung von Räuereien betrachtet und erschossen. Jede Zivil- und Militärperson, die des Diebstahls auf den Schlachtfeldern überführt wird, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

#### Poincare fährt an die Front.

W.B. Bordeaux, 5. Okt. (Amtlich.) Seit Beginn der Feindseligkeiten hatte Präsident Poincare die Absicht gehegt, die Armeen zu besuchen, um ihnen seine Glückwünsche auszusprechen. Er wurde hieran verhindert durch die Notwendigkeit, fast täglich im Ministerrat den Vorsitz zu führen und den Wunsch der Militärbehörden, die den Augenblick zur Verwirklichung dieses Planes nicht für günstig hielten. Jetzt erlauben die Umstände diese Reise. Präsident Poincare hat Bordeaux heute nacht im Automobil verlassen.

#### Mißstände bei der französischen Verwundetenpflege.

W.B. Paris, 5. Okt. (Nicht amtlich.) „Echo de Paris“, das bereits die unhygienischer Art der französischen Verwundetentransporte gerügt hat, nimmt scharfsten dagegen Stellung, daß alle nur notdürftig geheilten Verwundeten zur völligen Wiederherstellung in die Heimat geschickt werden müßten, damit in den Spitälern für neu eintreffende Verwundete Platz geschaffen werde. Das Blatt erklärt, die Regierung müsse diesem unhaltbaren Zustand, der eine schwere Sorge für das Land sei, schnellstens abhelfen.

#### Landesverräter.

W.B. Straßburg, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Vom kaiserlichen Kommandanturgericht in Straßburg wird der 1869 geborene praktische Arzt Dr. Pierre Bucher, bisher in Straßburg, jetzt unbekanntem Aufenthalts, als fahnenflüchtig erklärt und des Kriegsverrats beschuldigt. Sein Vermögen wird mit Beschlagnahme belegt. Dr. Bucher war bekannt als Herausgeber der „Revue alsacienne illustrée“ und der „Cahiers alsaciennes“, sowie als eifriger Förderer der „Idee française“ im Elsaß. Ferner hat das außerordentliche Kriegsgericht in Straßburg gegen Dr. Blumenthal nunmehr auch einen Steckbrief erlassen, dem schon am 12. September bekannt gegeben wurde, daß gegen ihn die Untersuchungshaft wegen Hochverrats verhängt und sein Vermögen beschlagnahmt worden ist.

W.B. Kolmar, 5. Okt. Das Kriegsgericht Kolmar erläßt eine Beschlagnahmeprüfung in der Untersuchungsstufe gegen 1. den 1884 geborenen Studenten Heinrich Koch, 2. den 1896 geborenen Schüler Renatus Koch, beide aus Gebweiler, zuletzt daselbst wohnhaft, zur Zeit an unbestimmten Orten sich aufhaltend, beide wegen Kriegsverrats. Sie sind hinreichend verdächtig, während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Kriegs in der feindlichen Macht Dienst genommen zu haben, um die Waffen gegen das Deutsche Reich zu tragen.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz. Vor der Schlacht.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Okt. In Polen gewannen die gegen die Weichsel vorgehenden deutschen Kräfte Fühlung mit russischen Truppen.

#### Rückzug der Russen.

W.B. Budapest, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Der Oberbefehlshaber des Marmaroser Komitats hat an die Szekeser Behörden ein Telegramm gerichtet, in dem die erste Kunde mitgeteilt wird, daß sich die russischen Truppen im Rückzug befinden und keine Gefahr mehr vorhanden





**Die deutschen Schützengräben — kleine Festungen.**  
 WTB. Paris, 5. Okt. Der „Matin“ vom 1. Oktober bringt einen Leitartikel zum Verständnis der Schlacht an der Marne mit dem Durchschnittsbild eines deutschen Schützengrabens und schreibt: Betrachtet genau dieses Bild, und ihr werdet verstehen, warum die Schlacht an der Marne so lange dauerte und die deutschen Schützengräben aus. Die Infanterie richtet sich in richtigen kleinen Festungen ein, geschützt vor dem Gesehenwerden und vor den Kugeln. Das Regenwasser fließt in einen hinteren Abflußgraben hinein. Die Leute können sitzen und schlafen. Weder unsere Artillerie noch unsere Infanterie kann die so eingegrabenen Deutschen sehen. Die Granaten sind nur wirksam, wenn sie genau in den Graben fallen. Hier wird der Angriff zur Jagd. Die Gefahr wächst überall aus dem Boden heraus. Bevor man den Feind besiegt, muß man ihn ausgraben. Bedenkt ferner, daß die deutsche Artillerie ebensolche besetzte Stellungen hat, daß sie von Drahtverhauen umgeben ist, und daß zwischen den Ge-

schützten Maschinengewehre auf unsere Stürmer lauern, daß hinter den Feldgeschützen schwere Artillerie steht, deren große Tragweiten jeden Rückzug mit einer Feuermauer deckt. Denkt an alles, und ihr werdet ermessen können, was es für Anstrengungen kostet, eine Armee, welche so Fuß gefaßt hat, aus ihren Stellungen zu vertreiben.

**Serbische Grenelstafen.**  
 WTB. Wien, 6. Okt. (Nicht amtlich.) Das „Wiener Korrespondenzbüro“ erfährt aus amtlicher Quelle: Am 5. Okt. gelang es den Serben, eine kleine Dujarenabteilung in sumpfigem Gelände abzufangen. Die Gefangenen wurden von einem Major, der ihre Namen notierte, verhört. Dieser ließ sie dann zu zwei und zwei zusammenbinden und aus 10 Schritt Entfernung beschießen, bis kein Mann mehr aufrecht stand. Der einzige Überlebende hatte zwei Schüsse erhalten und sich tot gestellt, worauf er sah, wie die serbischen Soldaten die Leichen ausplünderten. Er konnte sich in der Dunkelheit in einem Wald verbergen, wo er nach einigen Tagen von österreichischen Patrouillen gefunden wurde.

**Kampf zwischen italienischen Landarbeitern.**

WTB. Rom, 6. Okt. „Giornale d'Italia“ meldet aus Bologna: Heute Vormittag fand in der Nähe von Rologna ein Streit zwischen organisierten und nichtorganisierten Landarbeitern statt. 2000 organisierte Arbeiter griffen die anderen an, von denen mehrere getötet und etwa 20 verwundet wurden. Einige Schwadronen Kavallerie wurden an Ort und Stelle entsandt.

**Ankunft Essad Pascha's in Durazzo**  
 WTB. Durazzo, 6. Okt. Essad Pascha ist am 3. Oktober hier eingetroffen.

**Briefkasten der Redaktion.**  
 2. E. Inengetlich wird Ihnen den Wein niemand untersuchen. Wir halten aber den Zusatz für nicht gefährlich. Sprengen Sie aber der Sicherheit halber einmal bei einem Apotheker an.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Roth; für den Anzeigenteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

**Gesangverein Badenia e. V.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes  
**Fridolin Jörger, Färber**  
 in Kenntnis.  
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet  
 3300  
**Der Vorstand.**

**Persil**  
 Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Instandhaltung der Gasbeleuchtungs-Einrichtungen.**  
 Zur Verhütung von Störungen sollten die Gasbeleuchtungs-Einrichtungen, insbesondere die Hängeglühlichter jährlich mindestens einmal, am besten vor dem Winter, von Staub und Schmutz gereinigt und neu einreguliert werden. Schlechtes Brennen und Rußen der Gasglühlichter ist in der Regel durch unrichtiges Einregulieren oder ungenügende Reinhaltung bedingt. Im Interesse eines guten Brennens der Gasbeleuchtungs-Einrichtungen empfehlen wir die Befolgung der obigen Regel.  
 Karlsruhe den 5. Oktober 1914. 3289  
**Städt. Gaswerk.**

**Fröbel-Seminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlußprüfung nat. staatlicher Leitung**  
**Karlsruhe, Vorholzstraße 44.**  
 Die Anstalt ist im April ds. Js. neu eröffnet worden und bietet jungen Mädchen Gelegenheit zur theoretischen und praktischen Ausbildung zu folgenden Berufstellungen auf dem Gebiete der Erziehungstätigkeit:  
 1. als Kindergärtnerinnen nur in Familien, Kurs I (1-jährig); Voraussetzung: 8-jähriger Schulbesuch, vollendetes 15. Lebensjahr;  
 2. als Kindergärtnerinnen an Kindergärten (bezw. Leiterinnen kleinerer Kindergärten) Kurs II (1 1/2-jährig); Voraussetzung: Abgangszugnis einer 10-klassigen höheren Mädchenschule, vollendetes 16. Lebensjahr;  
 3. als Jugendleiterinnen (bezw. Vorsteherinnen von Kinderheimen, Jugendhorten, größeren Kindergärten und ähnlichen der Jugendberziehung dienenden Anstalten) Kurs III (1-jährig); Voraussetzung: Zeugnis als Kindergärtnerin, vollendetes 19. Lebensjahr.  
 Bei Kurs II und III Schlußprüfung und Zeugnis unter Mitwirkung eines Kommissärs des Groß. Ministeriums des Kultus und Unterrichts.  
 Anfragen und Anmeldungen sind möglichst bald u. spätestens bis zum 12. Oktober ds. Js. an den Bad. Frauenverein, Abt. II, Karlsruhe (S.), Gartenstr. 49, zu richten, woselbst auch Prospekte zu erhalten sind. 3293  
**Bad. Frauenverein Abteilung II.**

**Militär** Hemden = Hosen = Socken = Leibbinden  
**A. H. Rothschild**  
 Kaiserstrasse 167. 3295 Telefon 1556.

**Gewerkschaftskartell Karlsruhe.**  
 Am Donnerstag, 8. Okt., abends 7/9 Uhr, findet in der „Gewerkschaftszentrale“  
**Vertreter-Versammlung**  
 statt. Tagesordnung:  
 1. Innere Angelegenheiten.  
 2. Abrechnung der Kartellkasse.  
 3. Sekretariatsfrage.  
 Um vollzähliges Erscheinen ersucht  
 3303  
**Die Kartellkommission.**  
 Tächtiger, selbständiger  
**Blechner u. Installateur**  
 sofort gesucht. 3284  
**Vorholzstraße 24.**

**Pfannkuch & Co**  
 Süßer  
**Apfelmoff**  
 Liter 25 Pfg.  
 Neue  
**Nüsse**  
 Pfund 20 Pfg.  
 Wieder eröffnet  
 unsere Filialen:  
**Waldstraße**  
 Ecke Analtenstraße  
**Ruppurrerstr.**  
 Ecke Werderstraße.  
**Pfannkuch & Co**  
 G. m. b. H.  
 des bekannten  
 Verkaufstalles.

**Residenztheater**  
**Waldstrasse 30.**  
**Nur 3 Tage!**  
 Mittwoch den 7., Donnerstag den 8. und Freitag den 9. Oktober.

**Aktuelle Kriegsberichte**  
 u. A.  
 1. Der Sitz der deutschen Verwaltung in Brüssel.  
 2. Der Gouverneur von Belgien Generalfeldmarschall Frhr. von der Goltz mit seinem Stabe.  
 3. Parade der deutschen Truppen vor dem Gouverneur.  
 4. Die von den Russen zerstörte Brücke bei Angerburg Ostpr.  
 5. Von den Oesterreichern eroberten Geschütze von den Russen.  
 6. Ausmarsch einer Gebirgsbatterie.  
 7. Kriegsbeute der Armee von Hindenburg nach der Schlacht von Tannenberg.  
 8. Verladen von Brot auf dem Bahnhof von Allenstein.  
 9. Der Landrat und Vertreter des roten Kreuzes sorgen für die Ortelsburger.  
 10. Wie die Russen in Ostpreussen gehaust haben.  
 11. Lieb Vaterland magst ruhig sein!

**Nähmaschine.**  
 Wer eine Nähmaschine (erbklassig, neu) bei monatl. oder wöchentlich gütlicher Zahlung kaufen will, sende seine Adresse unter Nr. 3297 an die Exped. d. Blattes.  
**Neu eingetroffen:**  
**Damen-**  
 Mäntel . . . von 7.75 an  
 Kostüme . . . von 12.- an  
 Blusen . . . von 0.95 an  
 Kostümröcke von 1.85 an  
**Wilhelmstr. 34, 1. St.**  
 Keine Ladenpreise, billigste Preise

**Neu! Neu!**  
**1 Pfund-Feldpost-Packungen**  
 sowie alle anderen Größen  
 :: für jeden Zweck. ::  
**Süddeutsche Cartonagenwerke**  
 Karlsruhe Luisenstrasse 24.

**Städtische Badanstalt (Bierordtbad).** 3232  
**Schwimmhalle.**  
 Winterabonnement gültig vom 1. Okt. bis 1. April  
 Für Erwachsene . . . 13.- Mk.  
 Für Kinder . . . 6.50 "

**Prinz-Bier Karlsruhe**  
 SCHUTZ-MARKE 1558

**Wirtschafts-Empfehlung.**  
 Einem verehrl. Publikum, sowie meinen werten Freunden und Bekannten mache ich hiermit die höfliche Mitteilung, daß ich unterem heutigen die Wirtschaft  
**Zum Württemberger Hof**  
 Uhlandstraße 26  
 übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch Verarbeitung eines vorzüglichen Stoffes Moninger Bier, hell und dunkel, sowie reine Weine, nebst guter Küche meine werten Gäste zu jeder Zeit zufrieden zu stellen. 3302  
 Hochachtungsvoll **Wilhelm Murrst.**

**Moderne Kleiderstoffe**  
 für Herbst und Winter  
 in 3204  
**Wolle, Seide, Sammet, Baumwolle**  
 Große Auswahl. Billige Preise.  
**Carl Büchle**  
 Inhaber: Kohlmann & Braunagel  
 Herrenstraße 7 zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz ::

**Dum-Dum-Geschosse**  
 deren Originale uns zur Aufnahme von dem grossen Generalstab zur Verfügung gestellt wurden. Französische Lebel-Patronen vom Schlachtfeld bei Dieuze, deren Kupfergeschosse an der Spitze abgefeilt oder eingekerbt worden sind, um die Verwundungen grausamer zu gestalten.  
**Sämtliche Gesandtschaften in Berlin.**  
**S. M. der Kaiser** mit seinen Generalen begibt sich zum grossen Hauptquartier.  
 Auf dem Schlachtfeld v. Longwy. Unser Kronprinz der Sieger.  
**Die deutschen Kaisermanöver.** Aktuell.  
**Übungen amerikan. Artillerie.**  
 Hervorragende mil. Aufnahme. 3301

**Kaffeeröster**  
 oder Mälzer, der auch mit Maschinen umgehen kann, sofort gesucht. Angebote unter Nr. 3295 an die Expedition erbeten.  
 Schöne Betten 15, 25, 35, 45, hölz. Kinderbett 3 M., Nachtkästchen 3 M., Küchentisch 3.50 M., abschlagb. Schrank 20 M., schön. Schreibtisch, Wahtisch, Baldachnmode, Klappstuhl, Divan, eintr. Schrank. 3273  
**Ludwig Wilhelmstr. 18, Hof.**  
**Kinderliegewagen**, gutgeb., bill. abg., augeb. Maierstr. 18, 4. St.  
**Gänselebern** werden fortwährend angeliefert. G. Mees, geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, 2. Stad.  
**Gänselebern** werden fortwährend angeliefert. Adlerstr. 28, Seitenbau hart, gegenüber der „Berberge zur Seimat“. 3165  
**Druckmaschinen** fertigt an Buchdruckerei Volksfreund

**Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.**

Neu!  
 fangst  
 gefährlich  
 füttern,  
 wird, fah  
 über zu  
 um jeime  
 denken f  
 Ganz  
 augenbli  
 derlich, f  
 insbeson  
 digen, ge  
 sichtigkeit  
 antwortu  
 heit dora  
 Der Strie  
 genehme  
 jähloffen.  
 uniere S  
 des deut  
 Krieges  
 deutschen  
 schon mit  
 schäftsgeb  
 Der  
 folgt, kan  
 Imperial  
 ige unter  
 f i e n d  
 Riesenlo  
 gegenwär  
 starke Sch  
 m e i n e  
 land den  
 wäre mit  
 zur alle  
 diesem L  
 B e f i m  
 in wesen  
 gegen s  
 fiede, d  
 im Osten  
 rechnen  
 mit der  
 w i c h t  
 zu einem  
 Deutschla  
 zu einem